

RISKANTES SPIEL

Ein neues INKOTA-Hintergrundpapier beleuchtet die Gefahren der G7/G8-Initiative „Neue Allianz für Ernährungssicherheit“ für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Mosambik.

Von Christine Wiid und Jan Urhahn

Der neue INKOTA-Hintergrund „Riskantes Spiel - Neue Allianz für Ernährungssicherheit gefährdet Zugang zu Land und Saatgut für Kleinbauern in Mosambik“ zeigt auf rund 20 Seiten, welche Auswirkungen die Initiative der G7/G8-Staaten auf die kleinbäuerlichen ProduzentInnen hat. Initiativen wie die Neue Allianz sind Bestandteil einer Strategie zur radikalen Umstrukturierung der afrikanischen Landwirtschaft. Immer stärker eignen sich Unternehmen der Agrar- und Ernährungsindustrie die Kontrolle über Ressourcen wie Land und Saatgut an, sie expandieren auf die afrikanischen Wachstumsmärkte und fördern eine inputintensive, industrielle Landwirtschaft nach westlichem Vorbild mit hohen Gewinnerwartungen. Als Folge dieser Entwicklungen sind die wirtschaftlichen Grundlagen vieler Kleinbauern und -bäuerinnen und ihr Menschenrecht auf Nahrung gefährdet.

Zwei Jahre nach dem Start der Neuen Allianz zeigen die Entwicklungen in Mosambik, dass durch die angestoßenen Reformen im Saatgutbereich und durch die forcierte Ausweisung von Wachstumskorridoren kleinbäuerliche ProduzentInnen bedroht sind. Agroindustrielle Großprojekte werden gefördert, auch gegen die Interessen der betroffenen Bevölkerung. In Mosambik wurden bereits neue Gesetze auf den Weg gebracht, die den freien Austausch und Nachbau von Saatgut behindern und das bestehende Landrecht aushöhlen. In der mosambikanischen Zivilgesellschaft regt sich jedoch Widerstand dagegen. Mosambikanische Kleinbauernverbände wie UNAC fordern, dass die Kontrolle über das Land und das Saatgut in den Händen der Kleinbauern und -bäuerinnen verbleibt und dass sich die nationale Agrarpolitik auf die Unterstützung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft konzentriert.

Zusätzlich gibt das Hintergrundpapier Empfehlungen, was auf deutscher und internationaler Ebene getan werden muss, um Kleinbauern und -bäuerinnen zu stärken und ihre Rechte zu sichern. Forderungen an die G7/G8 und insbesondere an die Bundesregierung sind:

- Die Neue Allianz muss entweder radikal reformiert werden oder die Bundesregierung ist aufgefordert, sich aus der Initiative zurückzuziehen.
- Die FAO-Leitlinien zur verantwortungsvollen Verwaltung von Boden- und Landnutzungsrechten müssen verbindlich und überprüfbar in der Neuen Allianz und darüber hinaus umgesetzt werden.
- Entwicklungspolitische Programme der G7/G8-Staaten müssen die Verbesserung des Zugangs zu und die Kontrolle über Saatgut für Kleinbauern und -bäuerinnen zum Ziel haben und nicht das Gegenteil bewirken.
- Die Bundesregierung muss ihren Ansatz, große öffentlich-private Partnerschaften mit multinationalen Agrarkonzernen zu fördern,

kritisch evaluieren. So lange der entwicklungspolitische Nutzen der „Groß-PPPs“ nicht eindeutig belegt ist, müssen bestehende Projekte gestoppt werden.

Der INKOTA-Hintergrund „Riskantes Spiel“ kann hier heruntergeladen werden:

www.inkota.de/riskantes-spiel

Christine Wiid ist Projektreferentin für Mosambik.

Jan Urhahn ist Referent für Welternährung, Globale Landwirtschaft und EU-Agrarpolitik beim INKOTA-netzwerk in Berlin.

